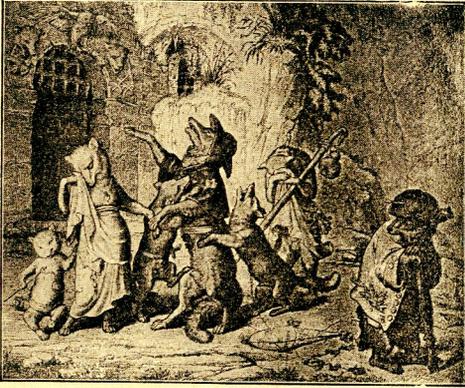


Mag es für heute bewenden, ver setzte Reineke;
gehn wir
Schlafen, denn alle sind müd' und Grimbart
besonders ermattet.
Und sie legten sich nieder im Saale, der über
und über
War mit Heu und Blättern bedeckt, und
schließen zusammen.



Aber Reineke wachte vor Angst; es schien
ihm die Sache
Guten Rats zu bedürfen, und sinnend fand
ihn der Morgen.
Und er hob vom Lager sich auf und sagte zu
seinem
Weibe: Betrübt Euch nicht! es hat mich
Grimbart gebeten,

Mit nach Hofe zu gehn; Ihr bleibet ruhig zu
Hause.
Redet jemand von mir, so kehret es immer
zum Besten
Und verwahret die Burg; so ist uns allen
geraten.

Und Frau Ermeljn sprach: Ich find' es
seltsam! Ihr wagt es,
Wieder nach Hofe zu gehn, wo Euer so übel
gedacht wird.
Seid Ihr genötigt? Ich seh' es nicht ein, be-
denkt das Vergangne!
Freilich, sagte Reineke drauf, es war nicht
zu scherzen;
Viele wollten mir übel, ich kam in große Be-
drängnis;
Aber mancherlei Dinge begegneten unter der
Sonne.
Wider alles Vermuten erfährt man dieses
und jenes,
Und wer was zu haben vermeint, vermißt es
auf einmal.
Also laßt mich nur gehn; ich habe dort man-
ches zu schaffen.
Bleibet ruhig, das bitt' ich Euch sehr, Ihr
habet nicht nötig,
Euch zu ängstigen. Wartet es ab! Ihr sehet,
mein Liebchen,
Ist es mir immer nur möglich, in fünf, sechs
Tagen mich wieder.
Und so schied er von dannen, begleitet von
Grimbart, dem Dache.

Achter Gesang.

Weiter gingen sie nun zusammen über die
Heide,
Grimbart und Reineke, grade den Weg zum
Schlosse des Königs.
Aber Reineke sprach: Es falle, wie es auch
wolle,
Diesmal ahnet es mir, die Reise führet zum
Besten.
Lieber Oheim, höret mich nun! Seitdem ich
zum letzten
Euch gebeichtet, verging ich mich wieder in
sündigem Wesen.
Höret Großes und Kleines, und was ich da-
mals vergessen.

Von dem Leibe des Bären und seinem Felle
verschafft' ich
Mir ein tüchtiges Stück; es ließen der Wolf
und die Wölfin
Ihre Schuhe mir ab; so hab' ich mein Mütchen
gefühl't.
Meine Lüge verschaffte mir das; ich wußte
den König

Aufzubringen und hab' ihn dabei entseztlich
betrogen;
Denn ich erzähl' ihm ein Märchen, und
Schätze wußt' ich zu dichten.
Ja, ich hatte daran nicht genug, ich tötete
Lampen,
Ich bepactete Belljn mit dem Haupt des Er-
mordeten; grimmig
Sah der König auf ihn, er mußte die Zecher
bezahlen.
Und das Kaninchen, ich drück' es gewaltig
hinter die Ohren,
Daß es beinaß das Leben verlör, und war
mir verdrießlich,
Daß es entkam. Auch muß ich bekennen, die
Krähe beklagt sich
Nicht mit Unrecht, ich habe Frau Scharfen-
ebbe, sein Weibchen,
Aufgeessen. Das hab' ich begangen, seitdem
ich gebeichtet.
Aber damals vergaß ich nur eines, ich will
es erzählen,
Eine Schalkheit, die ich beging, Ihr müßt sie
erfahren;